



**Für Dorothee Dickenberger**  
in stiller Trauer

Dr. phil. Dorothee Dickenberger, Diplom-Soziologin, hat sich mit Tatkraft, Durchsetzungsvermögen und einem guten Gespür für das Machbare für das Gemeinwohl engagiert und an vielen Stellen Herausragendes geleistet. Insbesondere hat sie sich mit großer Beharrlichkeit und Hingabe für die Frauenförderung und die Gleichstellung von Frauen und Männern an den Hochschulen in Baden-Württemberg eingesetzt, und zwar von Anfang an. Sie war 1989 vom Senat der Universität Mannheim gewählt als Vorsitzende der Kommission zur Förderung der gleichberechtigten Entfaltung von Frauen in Studium, Forschung und Lehre und als die Position im Universitätsgesetz 1992 verankert wurde, die erste Frauenbeauftragte der Universität Mannheim. Auf Grund ihrer langjährigen Erfahrungen wählte die Landeskonferenz der Frauen- bzw. Gleichstellungsbeauftragten sie 2004 und 2006 zu ihrer Sprecherin. Mit diesem umfassenden Engagement ist sie Vorbild für Studentinnen und Wissenschaftlerinnen, doch nicht nur für sie: In dem Maß, in dem die Anliegen der Gleichstellungspolitik an Akzeptanz gewonnen haben – eine Akzeptanz, die Frau Dickenbergers Arbeit mit zu verdanken ist –, wurde sie auch zu einem Vorbild für männliche Studierende und Wissenschaftler. Sie hat sich in dieser Weise den Respekt und die Wertschätzung der universitären Gemeinschaft in herausragender Weise erworben.

Frau Dickenberger hat in ihren 18 Jahren als Frauenbeauftragte der Universität Mannheim wegweisende Arbeit für die Gleichstellung von Frauen in der Wissenschaft geleistet. Das Vertrauen und die Hochachtung, die ihr aufgrund dieser kontinuierlichen Arbeit am Gemeinwohl der Universität von allen Statusgruppen der Universität Mannheim entgegen gebracht werden, wurde anlässlich des 10-jährigen Jubiläums der Senatskommission mit der Verleihung der Universitätsmedaille der Universität Mannheim gewürdigt.

In den Jahren 2004 – 2007 war sie in Ihrer Funktion als Sprecherin der Landeskonferenz der Gleichstellungsbeauftragten an den wissenschaftlichen Hochschulen in Baden-Württemberg im Beirat der Bundeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen, im Beirat Studiengebühren des Wissenschaftsministeriums Baden-Württemberg und im Fachbeirat Gender-Mainstreaming des Sozialministeriums Baden-Württemberg aktiv; und dies zusätzlich zu ihren Aufgaben in Forschung und Lehre am Lehrstuhl für Sozialpsychologie

und zu ihrer weiterhin ausgeübten Tätigkeit als Universitäts-Frauenbeauftragte der Universität Mannheim.

In ihrer Amtsperiode konnten zahlreiche Verbesserungen zur Vereinbarkeit von Familie und Wissenschaft erreicht und die Rahmenbedingungen insgesamt für akademische Karrieren von Wissenschaftlerinnen verbessert werden. Sie hat diese Maßnahmen maßgeblich vorangetrieben, bei Gesetzentwürfen mitgearbeitet und darauf hingewirkt, dass bei der Novellierung der Hochschulgesetze und der Einführung von Studiengebühren auf deren Sozialverträglichkeit geachtet wurde. Durch ihre langjährige Erfahrung und ihr breites Gender-Wissen hat sie in zahlreichen Beiräten und Kommissionen auf Landes- und Bundesebene kompetent mitgearbeitet. Sie hat in vielen Veranstaltungen auf die Notwendigkeit der Netzwerke für Wissenschaftlerinnen hingewiesen; in ihrer Amtszeit konnte sie Kooperationsvereinbarungen der LaKoG Institution MuT mit der MPI-Initiative Minerva und einem Exzellenzcluster der Universität Konstanz installieren.

Ihre Publikationen der letzten Jahre haben dazu beigetragen, die Sensibilität in Bezug auf geschlechtsbezogene Diskriminierungen zu erhöhen und Möglichkeiten der Gegensteuerung zu vermitteln. Bei ihren zahlreichen Vorträgen konnte Dorothee Dickenberger in einprägsamer Weise die Prozesse der Diskriminierung beleuchten und die unerwünschten Auswirkungen für Wissenschaft und Gesellschaft aufzeigen. Dabei war es ihr besonderes Anliegen – und auch ihre besondere Fähigkeit –, die Phänomene und Prozesse der geschlechtsbezogenen Diskriminierung auch solchen Personen verstehbar zu machen, die sich mit dem Thema nicht beschäftigt hatten oder die ihm skeptisch gegenüber standen. Diese Fähigkeit zum Dialog und zum Gespräch auch über die Grenzen weltanschaulicher Ausrichtungen und institutioneller Interessen hinweg ist ein besonderes Kennzeichen und eine ausgewiesene Stärke ihres Engagements. Sie ist nach wie vor eine wichtige Ansprechperson für Nachwuchswissenschaftlerinnen in Baden-Württemberg gewesen.

Aufgrund ihres außerordentlichen Engagements nicht nur in Forschung und Lehre, sondern vor allem bei der Herstellung gleicher Chancen von Männern und Frauen hat Frau Dr. Dickenberger maßgeblich zur Verbesserung der Situation der Wissenschaftlerinnen in Baden-Württemberg beigetragen. Ihre besonderen Verdienste bei der Verfolgung des Ziels einer geschlechtergerechteren Universität und letztendlich Gesellschaft gilt es mit einer angemessenen Auszeichnung zu würdigen. Ihre Verdienste wurden daher mit der Universitätsmedaille der Universität Mannheim und 2011 mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet.

Zu erwähnen ist darüber hinaus ihr unermüdliches Engagement für die den Verband Baden-Württembergischer Wissenschaftlerinnen. Seit 2007 brachte sie ihre Expertise im Vorstand ein, von 2012 bis 2015 als Vorsitzende. Die letzte Vorstandssitzung liegt noch keine drei Wochen zurück. Maßgeblich war sie bei der Verleihung des Maria Gräfin von Linden-Preises beteiligt und auch dort die zentrale Ansprechpartnerin für die Finalistinnen und deren Beiträge, die anschließend in der Zeitschrift ‚POSITIONEN‘ publiziert wurden. Wir sind fassungslos. Die Lücke, die sie hinterlässt, ist unermesslich. In tiefer Trauer, inniger Liebe und mit großem Respekt nehmen wir Abschied von einem ungewöhnlichen Menschen, dessen Güte und Warmherzigkeit uns stets ein Vorbild war und sein wird.

Möge sie in Frieden ruhen.

Dagmar Höppel

## **Raum für Testimonials**

Als ich 1990 zur ersten Frauenbeauftragten der (damaligen) Universität Karlsruhe gewählt wurde, da war Dorothee Dickenberger schon im Amt. Wir haben uns von Anfang an gut verstanden und die ersten Tipps für meine Arbeit habe ich von ihr bekommen. Unsere späteren gemeinsamen Aktivitäten im Rahmen der Frauen-Wirtschaftstage in Stuttgart werden mir in steter Erinnerung bleiben. Fachlich kompetent, humorvoll und den Interessentinnen zugeeignet hat sie die Fragen aller Frauen, die Interesse am Verband Baden-Württembergischer Wissenschaftlerinnen (VBWW) und an Gleichstellungsfragen hatten und deshalb unseren Informationsstand besuchten, beantwortet. Wir haben interessante Repräsentantinnen der Gleichstellungspolitik des Landes kennengelernt und konnten unsererseits mit viel Freude über das besondere Angebot des VBWW informieren.

Ich habe in den 34 Jahren unserer Zusammenarbeit viel von ihr gelernt und mich regelmäßig mit ihr über herausfordernde Situationen an unseren beiden Universtäten ausgetauscht. Im Laufe der Jahre hatten wir uns ein belastbares Netzwerk aufgebaut. Dorothee, ich werde Dich sehr vermissen!

Dr. Elisabeth Zuber-Knost, ZKonsult Karlsruhe